

Stellungnahme der Fachschaft Pädagogik zu dem neuen Bildungsplan für Pädagogik

Wir schließen uns der Stellungnahme der Hamburger Schulleitungen an Stadtteilschulen sowie der didaktischen Leitungen an und unterstützen die dort formulierten Forderungen. Darüber hinaus möchten wir diese Stellungnahme im Blick auf die Inhalte für das Fach Pädagogik ergänzen.

S1: Pflichtmodul: Erziehung zur Mündigkeit

- Falls die Begriffe „Erziehung“ und „Lernen“ in S1 noch unbekannt sind, reicht hier keine „Einführung“. Grundlagen zu diesen beiden Aspekten müssen in Jg 11 gelegt worden sein und können hier maximal wiederholt werden. Insgesamt ist diese Einführung hier zu umfangreich (Erziehung, Bildung, Entwicklung, Lernen, Sozialisation + Wechselwirkungen). Denn es reicht als Basis für die weiteren Theorien nicht, hier nur einzelne Definitionen zu vermitteln.
- Zu Beginn von S1 sollte zunächst ein kurzer Einstieg zum Thema „Entwicklung“ erfolgen.
- „Erziehungsziele“ sollten ebenfalls bereits vermittelt worden sein, in diesem Zusammenhang behandelt man dann in der Regel auch schon „die Erziehung zur Mündigkeit“.
- Hinsichtlich der Begriffe „Erziehung“, „Bildung“, „Entwicklung“, „Lernen“, „Sozialisation“ ist eine Differenzierung bzw. Schwerpunktsetzung notwendig.
- Begriffe „Werte und Normen“ fehlen bei den Inhalten, bei der Leitperspektive tauchen sie dann auf, diese Begriffe müssen definiert und eingebettet werden.
- Notwendigkeit der philosophischen Perspektive (Aufklärung, wie erziehe ich zur Freiheit bei dem Zwange?) erschließt sich nicht direkt/ sprengt den Rahmen.
- „Medienkompetenz/ Digitalisierung“ nur auf erhöhtem Niveau? Dies lässt sich wenig durch den Anspruch/ das Niveau begründen. Diese Kompetenz sollte vielmehr aufgrund ihrer hohen Relevanz und Aktualität für alle! SchülerInnen auch auf grundlegendem Niveau thematisiert werden. Hier bietet sich im Übrigen eine Verknüpfung zu den Identitätstheorien (z.B. Krappmann) an.
- Um diesem Thema gerecht zu werden, müsste auch ein Bezug zur „Medienpädagogik“ erfolgen. Vorschlag: Medienpädagogik als alternatives Semesterthema in S4
- „Leitperspektive Werte: Werte sind nicht einfach (heteronom) zu übernehmen...“: Diese Leitperspektive bietet sich eher in Verbindung mit der Theorie von Lawrence Kohlberg und der übergeordneten Frage: (Wie) kann moralisches Handeln pädagogisch gefördert werden? (vgl. Phoenix, Bd. 2)

Wahlpflichtmodul 1: Interkulturalität

- Hier bietet sich ein Bezug zu Krappmann an (Ambiguitätstoleranz)
- Gender und Queer Studies sollten hier mit einbezogen werden (Aktuelle Diskurse)
- Warum Interkulturalität, nicht Transkulturalität? oder Intersektionalität? (Neuere Ansätze sollten hier Beachtung finden)
- Die Abgrenzung zum darauf folgenden Modul ist unklar

Wahlpflichtmodul 2: Erziehung im Kontext historischer und kultureller Einflüsse

- „Zusätzlich auf erhöhtem Anforderungsniveau: Erziehung im Kontext von Religion (Merkmale von Erziehung z.B. im islamischen, christlichen und jüdischen Glauben)“, weder das Studium der Erziehungswissenschaft noch das Referendariat für das Fach Pädagogik bildet hinreichend für diesen thematischen Bezug aus. Diese Inhalte sollten demnach nur von KollegInnen unterrichtet werden, die Religion als Zweitfach haben.
- Gegenvorschlag: „Pädagogik der Achtung“ Janusz Korczak (siehe Phoenix, Bd 2); „Reflektion von Erziehungszielen (Demokratiepädagogik)“ -> Verknüpfung eher mit „Funktionen von Schule“
- Der Bezug zum Nationalsozialismus wirkt hier losgelöst von der pädagogischen Perspektive. Eine übergeordnete Leitperspektive, wie „Wie müssen staatliche und gesellschaftliche Institutionen gestaltet sein, um ihrer Bildungsaufgabe und ihrem Erziehungsauftrag gerecht zu werden“ (siehe Phoenix, Bd.2) wäre sinnvoller. Hier könnte dann eine von mehreren möglichen Konkretisierungen über die nationalsozialistische Erziehungspraxis erfolgen.
- Dieses Modul sollte in S4 unterrichtet werden, da dann auf wichtige Grundlagen zurückgegriffen werden kann.

S2: Pflichtmodul: Funktionen von Schule

- „Leitperspektive: Wozu ist die Schule da“? Auch hier ist keine pädagogische Perspektive ersichtlich.
- In der zugehörigen Leitperspektive wird dann wieder Bezug genommen auf die moralische Urteilsfähigkeit, die jedoch laut Bildungsplan noch nicht unterrichtet wurde.
- In Klammern werden zudem die Begriffe „kognitiv“, „volitional“ und „motivational“ aufgeführt. Hier ist wieder unklar, in welcher Tiefe diese primär aus dem Fach Psychologie stammenden Begriffe behandelt werden sollen.

S2: Wahlpflichtmodul 1: Forschungsmethoden der Erziehungswissenschaft und Messbarkeit von Bildungsergebnissen

- Verbindung von Forschungsmethoden und Bildungsergebnissen wenig motivierend

- Ausweitung des Themas "Bildungsergebnisse" und Tiefe der Behandlung wenig nachvollziehbar, auch hier stellt sich wieder die Frage nach der pädagogischen Perspektive und dem Mehrwert dieser (Er)kenntnisse. Wissen um Forschungsmethoden und Gütekriterien können auch induktiv während anderer UR behandelt werden. Warum erfolgt hier eine separate Thematisierung?
- Die Unterscheidung zwischen Pädagogik und Erziehungswissenschaft sollte dann auch verankert werden
- Vorschlag: Thema streichen (zumindest für den GK, für EN maximal im Seminar und integrativ)

S2: Wahlpflichtmodul 2: Menschenbilder und Erziehungsstile

- "Braucht der Mensch Erziehung?" (Rhetorische Frage, die auf jeden Fall auch schon zu Beginn von Klasse 11 von jedem Schüler/ jeder Schülerin die am Pädagogikunterricht teilnimmt, beantwortet werden kann). Den SuS wird relativ schnell bewusst, dass der Mensch Erziehung braucht, die Frage sollte daher eher lauten: Warum braucht der Mensch Erziehung?
- "Erziehungsbedürftigkeit", "Erziehungsfähigkeit", "Erziehungsstile" —> Vermittlung erfolgt hier zu spät. Es handelt sich um wichtige Grundlagen, die früher gelegt werden müssen und unmittelbar mit den Themen in S1 zusammenhängen bzw. für diese die Basis bilden.
- In der VS werden all diese Inhalte bereits ausführlich behandelt. Es käme hier somit zu Redundanzen.
- "Zusätzlich auf erhöhtem Anforderungsniveau: Das Verständnis von Kindern in unterschiedlichen Kulturen und im Spiegel der Geschichte"- Abgrenzung/ Mehrwert zu den Wahlpflichtmodulen in S1 nicht ersichtlich

S3: Pflichtmodul: Bewältigung von Entwicklungsaufgaben

Leitperspektive: "Welche Entwicklungsaufgaben müssen in den verschiedenen Lebensabschnitten bewältigt werden?"- Hier ist die Zielperspektive unklar. "Müssen"?

- Es ist wenig schlüssig, warum hier die Entwicklungsaufgaben herausgegriffen werden. Laut Bauer/ Hurrelmann ist "eine Perspektive auf die Entwicklungsaufgaben nicht unumstritten"
- Der Vortrag von Hurrelmann (siehe Umsetzungshilfen) ist überholt/ nicht mehr aktuell und sollte durch neuere Texte ersetzt werden
- "Das Modell der produktiven Realitätsverarbeitung", "(Emotionale, kognitive und soziale Entwicklung)" —> Zusammenhang zum Modell nach Hurrelmann nicht nachvollziehbar
- Kognitive Entwicklung taucht in S3 wieder auf: „Entwicklung des Denkens“. Auch hier ist wieder wenig nachvollziehbar in welcher Tiefe diese Begriffe, hinter denen viele Theorien stehen, behandelt werden sollen

- Anlage- Umwelt- Diskussion: nur auf erhöhtem Niveau? Stellt eine wichtige Basis dar für alle weiteren Überlegungen und sollte ebenfalls im Rahmen der Frage: „Was ist Entwicklung?“ (S1!!) geklärt werden
- Bei den Fachbegriffen tauchen nur Begriffe der Theorie von Erikson auf, obwohl bei den Inhalten diese Theorie nicht genannt wird, wohl aber die von Hurrelmann, zu der wiederum keine Fachbegriffe genannt werden
- Die Leitperspektive Digitalisierung wirkt hier wieder losgelöst von den Inhalten, da bei diesen kein Bezug zur Digitalisierung erfolgt. Diesen hätte man für die Theorie Hurrelmanns konkreter herstellen können

S3: Wahlpflichtmodul 1: Identitätsentwicklung

- “Verläufe von Entwicklung und Sozialisation vor dem Hintergrund unterschiedlicher historischer und kultureller Bedingungen”: Erweiterung/ Abgrenzung zu S1 M2 unklar.
- “Zusätzlich auf erhöhtem Anforderungsniveau: Entwicklung sozialer und kultureller Identität (Akkulturation und Enkulturation): Nähere Spezifizierung nötig. Hier wäre eher eine Trennung der Theorien sinnvoll (z.B. Mead nur auf erhöhtem Niveau)
- In der Leitperspektive taucht “Digitalisierung” auf, nicht jedoch bei den Inhalten.
- Dieses Modul sollte stärker mit dem Pflichtmodul S3 verzahnt werden, da sie inhaltlich zusammen gehören.

S3: Wahlpflichtmodul 2: Entwicklung des Denkens

- wenig schlüssig, dass nach der Frage, wie die Identitätsentwicklung von Kindern und Jugendlichen gefördert werden kann, sich nun die Entwicklung des Denkens anschließt.
- Die kognitive Entwicklung sollte voran gestellt werden (vgl. auch hier die thematische Abfolge im Phoenix, Bd.2)
- “Zusätzlich auf erhöhtem Anforderungsniveau: Entwicklung der moralischen Urteilsfähigkeit nach Kohlberg”: Hier sollte nicht einfach eine Abtrennung durch das Niveau erfolgen, sondern eine inhaltliche. Kohlberg baut zwar auf Piaget auf, dennoch geht es in seinem Modell eher um die Entwicklung der Moral, für die die kognitive Entwicklung eine notwendige aber keine hinreichende Bedingung darstellt. Sinnvoller erscheint es, die Frage: „Wie kann moralisches Denken und Handeln gefördert werden?“ gesondert aufzuführen und unter dieser Leitfrage Kohlberg als eine von mehreren Perspektiven anzugeben.
- Neuere Ansätze/Kritik an den Theorien sollte mit aufgelistet werden (z.B. Texte von Nunner-Winkler, geschlechtsspezifische Aspekte sind zumindest im EN zu ergänzen).
- Die Leitperspektive Werte bezieht sich einseitig auf die Moralentwicklung und Moralerziehung, taucht aber dennoch unter dem Wahlpflichtmodul “Entwicklung des Denkens” auf.

- "Exkursionen": spannender Punkt! Bei den neuen Bildungsplänen aber zeitlich kaum umsetzbar

S4: Wahlpflichtmodul 1: Berufsfelder der Pädagogik

S4: Wahlpflichtmodul 2: Wege zur pädagogischen Professionalisierung

- Wie wird die Relevanz dieses Themenfeldes begründet? In anderen Fächern gibt es diese Berufspropädeutik auch nicht (Wie werde ich ein guter Mathematiker/ Physiker/ Biologe/ Künstler?)
- Alternativvorschlag: S1: BoSo im Seminar
- Viele SuS sind an der erziehungswissenschaftlichen Thematik, nicht per se an den Berufsfeldern, interessiert.
- Das Fach sollte in der Oberstufe nicht dem Zweck der Berufsvorbereitung unterstellt werden, sondern primär an der Vermittlung erziehungswissenschaftlicher Grundlagen (Hochschulreife) orientiert sein. (Zweckentfremdung)
- Viele SuS (vor allem Jungs) sehen davon ab, das Fach/ das Profil zu wählen, da sie vermuten, dass dies lediglich dann bedeutsam sei, wenn man später "was mit Kindern" machen wolle. Gegen dieses Klischee arbeiten wir immer wieder gegen an. Mit der Aufnahme dieses Themenfeldes in den Bildungsplan wird es zukünftig schwieriger, Schüler:innen zu gewinnen.
- "Exkursionen": vermittelt den Eindruck, über das Fach Pädagogik solle die Berufsvorbereitung in der Oberstufe "ausgelagert" werden.
- Der fehlende Praxisbezug an allgemeinbildenden Schulen dürfte die Themen, die „zusätzlich im erhöhten Anforderungsniveau“ unterrichtet werden sollen, nahezu unmöglich machen.
- Erfahrungsgemäß sind die SuS in S4 gedanklich sehr stark fokussiert auf die bevorstehenden Abiturprüfungen und es fraglich, wie stark die Motivation in dieser nervenaufreibenden und angespannten Phase ist, sich mit Berufsfeldern der Pädagogik zu beschäftigen, die für einen Großteil der SuS nicht relevant sein werden. Für diejenigen, die sich für diese Berufsfelder interessieren, erfolgt der Bezug in S4 ohnehin zu spät. (Keine Relevanz fürs Abitur)
- Schwierig ist ebenfalls, dass hier kein direkter Rückgriff auf die bisher behandelten Theorien erfolgt/ vorgesehen ist, die in S4 einer Wiederholung und Vernetzung bedürfen.
- "Leitperspektiven: Wo und wie arbeiten Pädagoginnen und Pädagogen?". Pädagogische Perspektive (z.B. "Welche Kompetenzen brauchen pädagogische Profis und pädagogische Laien in Institutionender Bildung und Erziehung?" oder " Welches Verhalten ist professionell und ethisch verantwortbar?") nicht ersichtlich
- Gefahr dadurch: Reine Reproduktion (AFB I)
- "Wie werde ich zu einer Pädagogin/ einem Pädagogen?": Auch hier sind keine pädagogischen Kriterien ersichtlich. Diese Frage sollte daher eher im Rahmen

der Berufsorientierung in z.B. Klasse 8 erfolgen. Hierzu passen auch die "Traumberufskarten", die in den Umsetzungshilfen genannt werden.

S4: Wahlpflichtmodul 3: Pädagogische Präventions- und Interventionsmöglichkeiten

- "Zusätzlich auf erhöhtem Anforderungsniveau: Stresserleben und Angst bei Kindern und Jugendlichen": genuin psychologische Begriffe. Behandlung hier zu komplex. Pädagogische Perspektive nicht sichtbar. Bezug zu Heitmeyer wenig schlüssig (sozialisierungstheoretische Perspektive).
- Psychologische Perspektive (inneres Erleben) wäre eher durch Rauchfleisch abgedeckt. Der Ansatz von Sutterlüty wäre ebenfalls eine sinnvolle Ergänzung
- Warum werden hier keine Fachbegriffe genannt?
- Hier sollten auch Strategien/ Maßnahmen/ Konzepte genannt werden (z.B. Erlebnispädagogik, konfrontative Pädagogik, etc.)
- Dieses Modul sollte kein Wahlpflichtmodul, sondern Pflichtmodul sein.

Insgesamt:

- Struktur der Themen wenig sinnvoll
- Umsetzungshilfen wirken relativ willkürlich und einseitig
- Es ist im ganzen Bildungsplan kein roter Faden (z.B. in Bezug auf eine altersbezogene Entwicklung) ersichtlich
- es gibt viele Sprünge und wenige Bezüge der Themen/ Inhalte untereinander
- auch eine Steigerung im Niveau der Themen ist nicht ersichtlich
- Generell ist keine Unterteilung in Leitperspektive/ Leitfrage und Konkretisierungen ersichtlich. Schwerpunkte gehen aus der reinen Aufzählung von Inhalten nicht hervor.
- Die Inhalte sind oft sehr allgemein, während die Umsetzungshilfen dann konkret ein spezielles Unterthema aufgreifen
- Die Auflistung von Fachbegriffen wirkt sehr willkürlich und rudimentär. Es werden Begriffe genannt, die wenig nachvollziehbar entweder nur einen oder keinen der genannten Inhalte aufgreifen oder keinen.
- Biografiearbeit fehlt